

**Einladung zum  
Vortrag am 15. November 2013 um 19.00 Uhr**

in Kooperation mit:  
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln – EL-DE-Haus  
Therapiezentrum für Folteropfer / Flüchtlingsberatung des Caritas-Verbandes  
für die Stadt Köln e.V.  
Allerweltshaus Köln e.V., Projekt "Erinnern und Handeln für die Menschenrechte"

## **Prof. Dr. Klaus Ottomeyer: Schrecken ohne Ende?**

**Die psychischen Folgen von Nazi-Terror und Folter und ihr Fortwirken  
in den nachfolgenden Generationen**

**Veranstaltungsort:**

EL-DE-Haus des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln

Eintritt für Mitglieder 4,50 Euro; Schüler, Studenten und Arbeitslose 2,00 Euro

Klaus Ottomeyer hat sich wissenschaftlich und als engagierter Psychotherapeut mit den Folgen extremer politischer Gewalt befasst. In Klagenfurt/ Kärnten - seiner Arbeitsstätte - war bis zum Regierungswechsel im März 2013 die Arbeit mit den lange missachteten Opfern des Nationalsozialismus und ihren Familien, mit der slowenischen Minderheit sowie mit den traumatisierten Flüchtlingen aus Kriegsgebieten eine besondere Herausforderung. Sein zentrales Anliegen dabei ist die nicht auflösbare Dialektik von Widerstand und Anpassung, von individueller und kollektiver Spannung, die von allen, die sich mit dem Thema befassen, reflektiert und in die Arbeit mit einbezogen werden muss.

1. Vorsitzender Dr. med. Peter Pogany-Wnendt, Limburgerstr. 12, 50672 Köln, Tel. 0221/25 79 917

2. Vorsitzende Erda Siebert, Lindenstr. 223, 40235 Düsseldorf, Tel. 0211/66 25 44

Vorstandsmitglied Beata Hammerich, Landsbergstr. 15, 50678 Köln, Tel. 0221/9362097 Fax 0221/9362098

Schatzmeisterin Ute Wnendt, Spichernstr. 40, 50672 Köln, Tel.: 0221/524939

Wissenschaftl. Beirat Dr. med. Bernd Sonntag, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie, Uniklinik Köln,

Kerpener Str. 62, 50924 Köln, Tel. 0221/478-4103 Fax 0221/478-3103

Stadtparkasse Düsseldorf · BLZ 300 501 10 · Konto 48 024 111

Auf welche Weise leiden die Kinder und Enkel der unmittelbar Traumatisierten immer noch unter der Verfolgung? Wie geht man als Psychotherapeut, aber auch als engagierter Bürger mit der immer wieder aufkommenden Empörung über die schlechte Behandlung der Opfer von Seiten der Politik um? In seinem Beitrag versucht Klaus Ottomeyer anhand von Fallbeispielen und theoretischen Überlegungen Antworten auf diese Fragen zu geben.

### **Zur Person:**

**Klaus Ottomeyer** ist 1949 in Frankfurt/Main geboren. Von 1983 bis 2013 war er Professor für Sozialpsychologie an der Universität Klagenfurt/Kärnten. Diese Region in Österreich ist durch Auseinandersetzungen um die slowenische Minderheit und durch die rassistische Politik der FPÖ weithin bekannt geworden.

Ottomeyers Schwerpunkte liegen in den Bereichen Politische Psychologie, Psychologie des Kapitalismus, Rechtsextremismus, Ethnopsychoanalyse sowie in der therapeutischen Arbeit mit ausländischen und inländischen Opfern von Gewalt. Er ist approbierter Psychotherapeut und Vorstand des Kärntner Forschungs- und Beratungszentrums für Trauma-Opfer „Aspis“.

### **Wichtigste Literatur:**

Die Behandlung der Opfer (Stuttgart 2011)

Kriegstrauma, Identität und Vorurteil (Klagenfurt 1997)

Look I am a Foreigner (Mitherausgeber, Klagenfurt 2010)

Mit beiden Augen sehen: Leid und Ressourcen in der Psychotherapie (Mitherausgeber, Stuttgart 2013)